

Worauf es jetzt bei den Wahlen ankommt,
darüber kann Niemand in Zweifel sein, der Preußens Entwicklung in den letzten Jahren mit offenem Sinn gefolgt ist. Es gilt, unserem Lande den widererregenen inneren Frieden zu erhalten und die Früchte dieses Friedens für alle Theile des Volkes reifen zu lassen.

Jahre lang hatte sich die Kraft der Volksvertretung in dauerlichem Kampf und Zwiespalt nutzlos aufgerieben: in jeder Sitzung erneuerten sich die aufregenden Beratungen, ohne daß irgend eine Frucht für die Wohlfahrt des Landes daraus hervorging. Die Fortschrittspartei, welche damals die Herrschaft im Abgeordnetenhaus übte, verlagte dem Könige, um ihn zum Aufgeben der neuen Heereseinrichtungen zu zwingen, mehr und mehr alle Mitwirkung auch zu den nützlichsten Gesetzen, und es kam dahin, daß die Regierung nothgedrungen auf jeden wirklichen Fortschritt in der Gesetzgebung, auf jede noch so wünschenswerthe Verbesserung in den öffentlichen Verhältnissen verzichten mußte. Im vorigen Jahre ist es endlich gelungen, den verderblichen Damm des demokratischen Parteitreibens zu brechen: auf den Schlachtfeldern Böhmens hat der Widerspruch gegen die preussischen Heereseinrichtungen und damit zugleich die Herrschaft der Fortschrittspartei ihr Grab gefunden. Raum war hierdurch die Hoffnung auf eine neue friedliche Entwicklung in Preußen gewonnen, so bot unsere Regierung freudig die Hand zu einer gegenwärtigen Gemeinlichkeit mit der Landesvertretung. Das Abgeordnetenhaus, dessen Mehrheit nicht mehr aus fogenannten Fortschrittselementen, sondern aus konservativen Anhängern der Regierung und aus Männern der gemäßigt liberalen Parteien bestand, kam den Friedensabsichten der Regierung bereitwillig entgegen, half dazu, die alten Streitfragen zu beseitigen und hierdurch einer neuen fruchtbringenden Thätigkeit den Boden zu bereiten.

Jetzt gilt es, diese ersprießliche Thätigkeit, welche damals nur vorbereitet werden konnte, nach allen Seiten durchzuführen. Hierzu geeignete Vertreter zu erwählen, dies muß das hauptsächlichste Augenmerk bei den jetzigen Wahlen sein. Irgend ein Segen für das Volk wird aus der Wirksamkeit der neuen Vertretung nur dann erwachsen können, wenn dieselbe von dem aufrichtigen Streben erfüllt ist, Hand in Hand mit der Regierung gewissenhaft und besonnen das öffentliche Wohl zu fördern. Alle hochfliegenden Versprechungen der Parteimänner könnten dem Volke nur neue bittere Täuschungen bereiten: wirklicher Fortschritt und wirkliche Verbesserungen werden nur durch solche Abgeordnete erreicht werden, welche mit konservativem Sinne an das Bestehende anknüpfen und im festen Zusammengehen mit der Regierung die besonnen „bessernde Hand“ an unsere Zustände anlegen wollen.

König Wilhelm hat schon bei der Einsetzung des gegenwärtigen Ministertums seine Absicht wiederholt dahin ausgesprochen: „In weiterer Ausführung der bestehenden Verfassung soll die Gesetzgebung und Verwaltung von freisinnigen Grundfätzen ausgehen. Es kann aber ein heilbringender Fortschritt nur gedacht werden, wenn man, nach besonnener und ruhiger Prüfung der Zeitlage, die wirklichen Bedürfnisse zu befriedigen und die lebensfähigen Elemente in den bestehenden Einrichtungen zu benutzen weiß.“

Die Absicht des Königs war durch die Parteilämpfe seither vereitelt worden. Jetzt wird sie hoffentlich in Erfüllung gehen. Die gemeinsamen Aufgaben der Regierung und der Landesvertretung sind inzwischen noch größere und umfassendere geworden: es handelt sich nicht mehr bloß um die früher erstrebte Verbesserung der Gesetzgebung und Verwaltung, — sondern die Kraft des preussischen Geistes muß zugleich in der inneren Verschmelzung der neu gewonnenen Landestheile mit der alten Monarchie, in dem umsichtigen Austausch der beiderseitigen Vorzüge der alten und der neuen Provinzen bewahrt, — endlich wird es auch eine bedeutungsvolle Aufgabe der neuen Landesvertretung sein, die Ausgleichung zwischen den alten preussischen Landes-Einrichtungen und der Entwicklung des norddeutschen Bundes auf jede Weise fördern zu helfen. Je gewichtiger und schwieriger diese Aufgaben sind, desto mehr erfordert ihre Durchführung zum Heile des Vaterlandes eine innige und klar bewusste Gemeinsamkeit aller mitwirkenden Kräfte. Die jüngste Session des Reichstages hat von Neuem gezeigt, wie Großes durch aufrichtige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Volksvertretung in kurzer Zeit für das Volk geschaffen werden kann. In wenigen Wochen ist hier an freisinnigen Einrichtungen und an wahren Fortschritten nach allen Richtungen weit mehr erreicht worden, als in den sechs Jahren, wo die fogenannte Fortschrittspartei in der Landesvertretung geherrscht hatte.

Die Regierung unseres Königs wird unzweifelhaft denselben ernsten Geist und Willen, den sie in den Reichstags-Verhandlungen so erfolgreich bekundet hat, auch bei den Beratungen des Landtages bewahren: an den Wahlmännern ist es, ihrerseits Vertreter in den Landtag zu senden, denen eben so aufrichtig am Herzen liegt, durch festes und treues Zusammenwirken mit der Regierung ersprießliche Früchte für unsere innere Entwicklung zu gewinnen.

Möge der 7. November in solchem Sinne ein Tag guter Verheißung für unser Vaterland sein. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Die heutige „Prov.-Corr.“ bestätigt, daß, da die Aertze der Frau Kronprinzessin von einer Seefahrt in letzter Zeit abgerathen, die beabsichtigte Reise nach England aufgegeben und lehrte die Kronprinzliche Familie nach mehrtägigem Aufenthalte in Köln über Weimar, Kassel u. s. w. nach Potsdam zurück. Die Meldung von der bereits erfolgten Rückkehr war irthümlich.

— Nach der „Prov.-Corr.“ hat die preussische Regierung sich

bei der bisherigen Entwicklung der italienischen Angelegenheit nicht veranlaßt finden können, eine bestimmte Einwirkung auf dieselbe zu üben. Alle Angaben, welche ihr eine solche Einwirkung nach der einen oder anderen Seite zuschreiben, sind irthümlich. Ihren berechtigten Einfluß wird die Regierung gewiß dahin geltend machen, daß aus der gegenwärtigen Verwicklung nicht eine tiefere Störung des Friedens hervorgehe.

— Die Mitglieder der jetzt hier tagenden Post-Konferenz aus Süddeutschland nahmen hier mehrfach unsere Post-Einrichtungen in Augenschein und haben sich darüber ungemein günstig ausgesprochen.

Weimar, 29. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen nebst Kindern, Gefolge und Dienerschaft sind so eben, 5 Uhr Nachmittags, per Extrazug von Köln kommend, unter dem Jubel der Bevölkerung durch die festlich gesüllten Straßen unserer Stadt eingefahren und haben Absteigerquartier im Gasthause „Zum Herzoglichen Hause“ genommen.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Vergangene Nacht ist die Güterhalle des Hanauer Bahnhofes abgebrannt. Fünf Wagen mit vielen Gütern (Petroleum, Frucht, Kaffee) Waggons etc. sind verbrannt.

Ludwigshafen, 28. Oktober. Das hiesige Bürgermeister-Amt hat im Namen des gesamten Stadtrathes nachstehendes Telegramm an das Präsidium der Abgeordnetenversammlung nach München gesandt: „Da Auflösung des Zollvereins vollständiger Ruin für unsere Stadt und die Pfalz wäre, wilmst Ludwigshafens Stadtrath dankbarste Anerkennung dem Kammerbeschlusse und protestirt hiermit feierlichst gegen die Ablehnung des Zollvertrages.“ Aus den Städten Dürkheim, Grünstadt, Homburg wird Ähnliches gemeldet.

Ausland.

Wien, 28. Oktober. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht heute den Wortlaut einer zweiten Adresse der 25 Bischöfe an den Kaiser, welche ebenfalls aus dem Verlage der fürstbischöflichen Kanzlei in Wien hervorgegangen sein soll. Diese zweite Adresse behandelt nur die Schulfrage und betrifft zunächst den vom galizischen Landtage beschlossenen und vom Kaiser sanktionirten Landeschulrath für Galizien, von welchem die Bischöfe ein Attentat auf die Bestimmungen des Konfessionsbundes befürchten. Die gestern eingetroffenen polnischen Blätter bringen auch Auszüge einer bischöflichen Adresse gegen das Institut des Landeschulraths, behaupten jedoch, daß dieselbe nur von den galizischen Bischöfen ausgegangen sei.

Brüssel, 29. Oktober. In der heutigen Sitzung hat die Kammer der Repräsentanten das Budget der Staatsschulden votirt; es beläuft sich auf 45,312,912 Fr. 18 Cts.

Paris, 29. Oktober. Vom Kaiser Napoleon darf man wohl sagen: er schließt und wird geschlossen. Die fortwährenden Einschüffungen in Toulon befriedigen die kirchlichen Organe bei Weitem noch nicht vollständig. „Rom muß vor Allem vor den Gelüsten der Politik nicht minder, als vor den Attentaten der Revolution sicher gestellt werden; Rom muß dem Papste und der katholischen Christenheit bewahrt werden“, erklärt der „Monde“; Frankreich hat von Neuem sein Wort verpfändet, als unser Gesellschaftsträger in Rom jüngst dem heiligen Vater die Zusicherung ertheilte, daß wir dem September-Vertrage Achtung verschaffen würden. Aber nach der Proklamation Victor Emanuel's wird es schwer, zu begreifen, wie dieser Vertrag gehalten werden soll, wenn wir im Einvernehmen mit dem Florentiner Kabinette gehen. Was würde es denn nützen, daß Rom verhindert würde, Garibaldi in die Hände zu fallen, wenn dies nur dazu diene, es an Victor Emanuel auszuliefern? Das wäre eine schreiende Verletzung des September-Vertrages, der zwei verschiedene Souveränitäten anerkennt. Nun ist dieser Vertrag aber für die französische Regierung der legale Stützpunkt ihrer Handlungen und ihrer Politik. Warum gehen wir nach Italien, wenn es nicht zum Zwecke hat, die Garibaldischen Banden und die regulären Truppen der italienischen Armee zugleich fern zu halten? Der „Monde“ fügt hinzu: „Unsere Florentiner Korrespondenz weist klar das Einverständnis der beiden Häupter von Italien nach, des Königs Garibaldi und des Königs Victor Emanuel, von beiden ist der eine so revolutionär wie der andere.“ Von dem Ministerium Menabrea, das die Proklamation unterzeichnet hat, trägt der „Monde“: „Diese läche Verleumdung und die seines Ministeriums in extremis sagt uns nichts Gutes.“ In seinem Florentiner Briefe behauptet der „Monde“: Garibaldi hat, bevor er Florenz verließ, eine Unterredung mit Gladstone in Gegenwart des Königs gehabt.“ Der Florentiner Korrespondent des „Monde“ schließt seinen Artikel gegen die Italiener mit dem Sage: „Die Schlacht bei Sedoma hat Oesterreich an dem Tage verloren, wo es Radetzky's Triumpfmarsch nach der Schlacht bei Novara unterbrach; die Regierung, welche vor der Revolution halt macht, ist eine verlorene Regierung. Sie einmal schlagen, nützt gar nichts; man muß sie unterwerfen oder sich gefaßt machen, in ihre Hand zu Grunde zu gehen.“ Napoleon weiß nun, was von ihm erwartet wird. Der „Monde“ ist aber nicht das einzige Blatt, das diese Sprache führt. Die legitimistische Union ist der Ansicht, daß Frankreich nur die neue Expedition nach Rom unternehmen kann, um die päpstliche Souveränität gegen jeden Eingriff, von welcher Seite er auch kommen möge, zu schützen. Sie giebt Italien, welches abermals auf einem unlöslichen Nothbruch erpapt sei, den väterlichen Rath, sich nur ja jetzt ganz ruhig zu verhalten, sonst sei es um dasselbe geschehen. Nach diesen Einschüchterungen kommt dann die Union, welche die großen Gefahren nachweist, die dem weltlichen Papstthum stets aus der italienischen Einheit erwachsen werden, zu der Schlussfolgerung, daß diese Einheit durch eine konsöderative Union zu ersetzen ist, und

bringt für dieselbe folgenden Plan: „Die italienische Union begreift eine Konföderation in sich; zwei Königreiche im Norden und im Süden und im Centrum kleine Staaten, welche die Konflikte hindern. Das Ganze durch gemeinsame Interessen und gegenseitige Vortheile verbunden. Piemont von den Alpen bis zum Adriatischen Meere; das Königreich Neapel in seinen ehemaligen Grenzen: Toscana, Parma, Modena und der Papst im Mittelpunkt. Die europäische Garantie würde dieses Werk der Gerechtigkeit und des Friedens sanktioniren. Gewiß“, fährt die Union fort, „Victor Emanuel würde froh sein, könnte er sich um diesen Preis aus der Sache ziehen; Ober-Italien ist ein herrlicher Bissen (morceau de roi)! Wenn er es behalten will, so muß er es verstehen, sich damit zu begnügen. Er ist vielleicht näher daran, seine Krone zu verlieren, als sie zu vergrößern. Franz II., die italienischen Fürsten und Pius IX. würden wieder in ihre ehemaligen Besitztümer eintreten und dort wieder jenes Wohlergehen, jene Unabhängigkeit einführen, die daraus verbannt und durch Unordnung und Bankrott ersetzt worden sind. Frankreich würde seine Truppen wieder zurückführen und die Ehre haben, eine große Handlung vollbracht, ein gewisses Unterpfand der Sicherheit erworben und eine beständige Ursache zu Unruhen für Europa und zu Gefahren für sich selbst vernichtet zu haben. Das ist es, was Frankreich jetzt in Rom thun muß. Wenn es das nicht thut, so hat es nichts gethan.“ Ist das deutlich? Der „Monde“ will unter keiner Bedingung von einer gemeinsamen Besatzung Roms von Franzosen und Italienern etwas wissen.

Aus Rom, 24. Oktober, wird dem „Journal des Debats“ geschrieben: „Die seit einigen Tagen verbreitete Nachricht von einer französischen Intervention hat hier die äußerste Verwirrung hervorgerufen. Der Montag war sehr bewegt, ging aber ruhig vorüber. Am Montag Morgen wurden die Römer entsetzt, als sie einen Theil der Stadthore geschlossen und die anderen mit Barrikaden so verarmt fanden, daß nur für einen Wagen Durchgang blieb. Bald darauf machte der Polizei-Direktor bekannt, fünf Thore Roms blieben bis auf neue Ordre geschlossen und die übrigen sieben nur bei Tage offen. Das Abendblatt zeigte sodann an, „es sei dies nur zur Verhütung der friedlichen Bewohner der Hauptstadt geschehen.“ Während des ganzen Tages war die Stadt in Währung, die Arbeiter verließen die Werkstätten und Arbeitsplätze, eine ansehnliche Volksmasse wogte den Thoren zu, Soldaten mit Hülfe einiger requirirten Arbeiter öffneten Laufgräben und errichteten Erdwerke mit Schießscharten für Kanonen. Gegen halb 5 Uhr begab sich der Papst an die Porta del Popolo, besichtigte die Verteidigungswerke, schien dieselben gutzubefinden, richtete einige ermunternde Worte an die Arbeiter und kehrte zum Vatikan durch die Engelsporte zurück, wo er dieselbe Inspektion vornahm. Bei Anbruch der Nacht bildeten sich drohende Gruppen auf den Straßen, alle Läden wurden aus freiem Antriebe geschlossen und die Baderläden durch Käufer überfüllt. Gegen 6 Uhr zog ein bedeutender Volkshaufen nach der Marmorata am linken Tiber-Ufer und von dort nach einem Punkte, der Ponticelli heißt, zwischen dem Thore und der Basilika von St. Paul. Hier wurden Waffen vertheilt; eine kleine Anzahl erhielt Gewehre, der Rest Piken. Einige Tage vorher waren zwei Barken mit Gewehren für dieselben Depots in die Tiber versenkt worden. Während dieser Zeit wurde das St. Paulsthor geöffnet, um einigen Jäger-Kompagnien Durchlaß zu gewähren; diese griffen unverhofft die Insurgenten mit einer Ladung an, durch welche zehn bis zwölf Mann getödtet wurden; der Rest entfloß in die Tiber. Fast gleichzeitig war es an mehreren Punkten der Stadt zu Collisionen gekommen. Eine bewaffnete Bande suchte sich des Kapitols zu bemächtigen, wurde jedoch mit Verlust von zwei Todten zurückgeschlagen. Eine andere Bande schlug sich auf dem Plage Montanara mit Gend'armen, eine dritte rückte nach der Bahnhof-Station. Ueberall wurden die Insurgenten geschlagen.

— (R. Z.) Die Sprengung der Kaserne Serristori mußte die Zuaven erschrecken; denn erfolgte die Explosion eine Viertelstunde früher, so hätte sie, statt 32, nicht weniger als 160 Mann im Hause gefunden, die im Augenblicke der Gefahr auf eine Perustration ausgezogen waren. So sind es denn auch vor Allem die Zuaven, welche, so viel an ihnen ist, den Belagerungszustand gar gewissenhaft handhaben. Einer wurde gestern erschossen gefunden, was um so auffällender ist, da die Soldaten nur zu Vieren ausgehen. Der Barrikadenbau vor den Thoren ward bis gestern eifrig betrieben. Eine große Aufregung entstand, als an einem Höhenpunkte des Monte Mario die italienische Tricolore wehte, die eine bis dahin vorgedrungene Freischaren-Abtheilung aufgepflanzt hatte. In verschiedenen Richtungen hin schlugen sich die Päpstlichen mit kleinen Abtheilungen; der nächste Punkt war die Colla Patonti, eine halbe deutsche Meile vor dem Stadthore. Wir sahen einige Wagen mit verwundeten päpstlichen Soldaten einbringen, aber die Freischaren zogen sich zurück. Sie hatten ohne Zweifel auf eine gleichzeitige Erhebung der Bevölkerung in der Stadt gerechnet. Man hat bereits vorgestern angefangen, die Engelsburg mit Schloßvieh und Reis zu verproviantiren. Diesen Nachmittag glaubte man im Vatikan weit sorgfreier sein zu können, und zwar auf Grund von Paris eingegangener neuer Versicherungen eines „friedlichen Ergebnisses der vom Kaiser der Franzosen in Florenz gehaltenen Schritte“.

London, 29. Oktober. Der „Observer“ schreibt: „Es ist Grund zu glauben, daß Ihre Majestät den Beschluß gefaßt habe, aus der verhältnismäßigen Abgeschlossenheit, in der sie so lange gelebt hat, herauszutreten, und daß die kommende Saison eine der glänzendsten während ihrer langen und segensreichen Regierung wird.“ Die „Times“ drückt diese Notiz unter der Ueberschrift „high time“ — es ist die höchste Zeit — ab.

London 29. Oktober. An Nachrichten von den abyssinischen Gefangenen fehlt es nicht. Außer dem vor wenigen Tagen mitgetheilten Briefe ist auch wieder ein Schreiben des Leutenants Pridmore aus Magdala vom 7. September eingetroffen. Es enthält gleichfalls eine graphische Schilderung der Grausamkeiten, die Theodoros in Debra Tabor und Umgegend begangen hat, und spricht die Hoffnung aus, daß der Tyrann nicht nach Magdala gelangen werde. Auf dem Wege, der durch den Süden von Begemeder führt, würde er mit den Truppen des mächtigen Rebellen Selum Wategaa zusammenstoßen, und auf der anderen Route, über Waddela und Talanta, trafe er zuerst seinen schlimmsten Feind, Waagsum Gobazze, und zu zweit die Galla-Königin Mastpat, welche beide ihre Soldaten für die Dauer der Regenzeit zu den dortigen Bauern in Quartier gelegt haben. Die Gefangenen erfreuten sich einer guten Gesundheit, mit Ausnahme des Konfults Cameron, dessen eiserne Konstitution jetzt fast gebrochen schien.

— Auf Anordnung des Erzbischofes Manning wurde am Sonntag in den blühenden katholischen Kirchen der bedrängten Lage des Papstes Erwähnung gethan und an die Gläubigen die Bitte gerichtet, im Gebete seiner zu gedenken, so wie an den für diesen Zweck vorgeschriebenen besonderen Gottesdiensten Theil zu nehmen. Die vornehmen Katholiken Londons, der Earl von Denbigh an ihrer Spitze, haben einen Verein gegründet, um die päpstliche Armee durch Zufundung von Mäntelbüschen, Hinterlabungsgewehren und Revolvern zu unterstützen, wobei also vorzugsweise die Ausrüstung freiwilliger Kämpfer ins Auge gefaßt zu sein scheint. In der kurzen Frist von zwei Stunden waren 1000, bald darauf schon 4000 £. gezeichnet und man erwartet binnen acht Tagen die Summe von 10,000 £. zur Verfügung zu haben. Einer bedeutenden Waffenfabrik sind bereits umfassende Aufträge gegeben worden und vor Ende der Woche soll die erste Sendung nach Rom abgehen.

Die Neuvermählten verlassen **Petersburg** am 31. Oktober und begeben sich über Warschau zunächst nach Altenburg, um dort ihre Verwandten zu besuchen (die Mutter der jungen Königin, die Großfürstin Konstantin, ist die Cousine des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg). Sodann reisen sie über Wien und Triest nach Athen.

Vomern.

Stettin, 1. November. Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern ist die Expropriation unzweifelhaft eine landespolizeiliche Handlung, und die Leitung des Verfahrens gebührt daher in allen Fällen, namentlich auch dann der Bezirks-Regierung, wenn eine andere fiskalische Stelle Extraordinar ist.

— Heute wird auf der Strecke zwischen Janow und Carwitz der Bau der Cölin-Stolper Bahn in Angriff genommen werden.

— Auf dem Gute Hohenleese wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch die wertvollste Kuh aus dem Stalle gestohlen und zwar, wie sich aus den Fußstapfen erkennen ließ, von zwei Dieben. Dieselben hatten, ohne Weg und Steg zu beobachten, mit der Kuh alle möglichen Irrwege nach verschiedenen Richtungen eingeschlagen, und um die Befolgung zu erschweren, sich schließlich über die Haideltraufschäden der Falkenwalder Bauernforst, in der Richtung nach Neuhans durch die lange Forst über Gräben und Brüche in eine dicke Bruchschonung des königlichen Forstes begeben, woselbst sie das Thier mit verbundenem Maul an Bäumen befestigten und auf diese Weise verstreut hielten. Hier fand man am Vormittag um 10 Uhr das zitternde Thier, welches wahrscheinlich noch an demselben Abend an dieser Stelle dem Messer verfallen sollte. Obgleich man in der Nähe bis spät Abends Wachtposten aufgestellt hatte, um der Diebe habhaft zu werden, so ließen sich dieselben jedoch nicht blicken, da sie mutmaßlich das Auffinden des gestohlenen Thieres beobachtet hatten.

— Den Klagen ist durch den Kriegsminister und den Minister des Innern eröffnet worden, daß, auf Grund des Art. 59 der Verfassung des norddeutschen Bundes, die Auswanderungsgehe der Reservisten ganz eben so wie die von Landwehr-Mannschaften zu behandeln sind. Es bedarf daher namentlich in Fällen der eisdgedachten Art ferner nicht mehr einer Kommunikation mit der betreffenden Militärbehörde wegen Entlassung aus dem Reservatverhältnisse, sobald nämlich die Regierung auf anderem Wege die Gewißheit erlangt hat, daß die in Rede stehenden Mannschaften nicht zum Dienste einberufen sind. — Hinsichtlich des Reklamationsverfahrens bei Entlassung von Soldaten ist bestimmt worden, daß die Begutachtung der Reklamationen durch den Militär-Vorstand der Kreis-Ersatz-Kommissionen zwar nur bei solchen Soldaten einzutreten hat, welche bei einem, nicht zu dem heimathlichen Armeekorps gehörenden Truppentheile eingestellt sind, die Kommunikation des Kreis-Landrats mit dem Landwehrbezirks-Kommandeur zur Herbeiführung der gütlichen Aeußerung des letzteren aber auch für diejenigen Reklamanten in gleicher Weise geboten erscheint, welche die vorzeitige Entlassung solcher Soldaten zum Zwecke haben, die ihrer Dienstpflicht bei einem Truppentheile des heimathlichen Armeekorps genügen.

S Neustettin, 30. Oktober. Seit mehreren Tagen giebt die Hagen'sche Schauspieler-Gesellschaft hier recht zahlreich besuchte Vorstellungen.

Solberg, 31. Oktober. Heute feiert ein Biedermann, der in allen Schichten der Bevölkerung bekannt und beliebt ist, der Küster und Hospitalvorsteher Maas sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe wurde nämlich, nachdem er seinen Seminar-Kursus unter Leitung des Schulraths Neumann in Cölin durchgemacht hatte, am 31. Oktober 1817 als am 300jährigen Reformations-Jubiläum vom Superintendenten Barz als Lehrer der neuerrichteten Bürgerschule vereidigt und hat im Verein mit seinem Vater und dem Oberlehrer Herrmann viele Jahre hindurch mit reichem Segen gewirkt. Ein großer Theil unserer Einwohnerschaft verdankt ihm seine Ausbildung. In gerechter Würdigung und Anerkennung seiner Verdienste um die Kommune haben die städtischen Behörden beschlossen, ihm durch eine Deputation ihren besonderen Dank auszusprechen und denselben auch in anderer Weise an den Tag zu legen. Ebenso werden die Geistlichen und viele ehemalige Schüler dem um die Kirche und Schule verdienten Manne ihre Glückwünsche darbringen und kleine Aufmerksamkeiten erweisen.

Bermittler.

Röln, 30. Oktober. Vor etlichen Monaten wurde hier in

einem geselligen Kreise von Kölner Bürgern in Betreff der Größe Sr. Königl. Hohes des Kronprinzen eine Bethe gemacht. Die Einen wetteten, derselbe habe weniger, die Anderen, er habe mehr als 5 Fuß 10 Zoll. Zugleich wurde bestimmt, daß der Betrag der Wette dem Invalidenfonds zu Gute kommen solle. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und unter Anführung desselben wendete sich im Auftrage der übrigen Betheiligten einer derselben bei Gelegenheit der jetzigen Anwesenheit der Kronprinzlichen Herrschaften brieflich an Sr. Königl. Hohheit mit der ehrfurchtsvollen Bitte, daß Hochderselbe geruhen möge, ihm die in Frage gestellte Ziffer mittheilen zu lassen. Der Kronprinz entsprach dieser Bitte in lautfeltester Weise und ließ dem Briefsteller durch seinen persönlichen Adjutanten, Herrn Hauptmann v. Jasmond, mittheilen, daß seine Größe 5 Fuß 11 Zoll Militärmass betrage.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 31. Oktober. Die Wahlen sind in der Stadt und in der Provinz fast durchweg zu Gunsten der national-liberalen Partei ausgefallen. Die Betheiligung an denselben war äußerst gering.

Stuttgart, 30. Oktober. Aus der Abend Sitzung der Abgeordneten-Kammer tragen wir noch folgende Rede des Ministers v. Barnhölzer nach. Der Minister wies an der Hand der Geschichte die Nothwendigkeit des Bündnißvertrages nach, zeigte die Unmöglichkeit eines Anlehnens an Oesterreich, eines Südbundes, einer württembergischen Neutralität, sowie eines Anlehnens an Frankreich. Auch sei es eine nationale Unmöglichkeit, daß Württemberg seine eigene Kognition über das jedesmalige Vorhandensein des casus foederis behalten könne. Er sei von dem Könige nach Anhörung des Geheimen Rathes zu der Erklärung ermächtigt, die von Rüdiger und Genossen zur Genehmigung der Verträge beantragte Voraussetzung, daß nämlich die Befugniß der Stände, über Größe und Einrichtung des Heeres mitzustimmen, sowie daß ihr Recht zur Bewilligung der Mittel gewahrt bleibe, sei vollständig begründet. Der Minister schloß seine Erklärung mit folgenden Worten: „Die Bündnißverträge bilden einen integrierenden Theil des Zollvertrages und des Friedensvertrages. Ich glaube, daß wir einen guten Vertrag geschlossen haben, und erwarte daher festen Muthes den Richterpruch der Geschichte Würtbergs.“ — Die Kammer hat, wie bereits gemeldet, die Allianzverträge ohne Bedingung und Vorbehalt angenommen.

Stuttgart, 31. Oktober. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ enthält ein königliches Dekret vom 29. d. M., welches bestimmt, daß mit Zustimmung der Stände die Steuern provisorisch bis 31. März 1868 fortgehoben werden sollen, da ein neues Finanzgesetz an Stelle des alten, welches mit dem 31. Oktober 1867 abläuft, noch nicht vereinbart worden ist.

— Die Abgeordneten-Kammer hat den Zollvertrag mit großer Majorität angenommen. Viele Abgeordnete, welche gegen die Annahme gesprochen, stimmten schließlich mit Rücksicht auf Bayern für dieselbe.

München, 31. Oktober. Die heutige Sitzung der Kammer der Reichsräthe währte von 11 bis 12 1/4 Uhr. — Der Referent v. Thüngen legte zunächst die Berichte des zweiten und dritten Ausschusses vor, welche die Annahme des Zollvertrages einschließt, des von der Abgeordneten-Kammer hinzugefügten Wunsches in Betreff der Handhabung des Präsidialveto befürworteten. Nachdem der Referent diesen Antrag motivirt, wurde nach kurzer Debatte dem Antrage der Kommission gemäß die Zustimmung zu dem Zollvertrage mit 35 gegen 13 Stimmen ausgesprochen. Mit „Rein“ stimmten die Prinzen Leopold, Albrecht, Karl, Fürst Thurn und Taxis, Fürst Löwenstein, die Bischöfe v. Scherr, v. Deinlein, von Dinkels, Graf Aico, die Freiherren v. Frankenstein, Ponisau und Aretin, Prof. Bayer.

Wien, 31. Oktober. Die „Neue freie Presse“ sagt: „Die Remonte-Pferde, welche für Rechnung Frankreichs in Ungarn und Siebenbürgen angekauft wurden, sind hier angekommen. Dieselben sollen unmittelbar von hier mittelst der Südbahn nach Italien befördert und in Susa an Frankreich abgeliefert werden.“

Wesph, 30. Oktober. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde vom Special-Comité der Antrag eingebracht, das Preßprozeßverfahren gegen den Deputirten Vochoermy zu gestatten; die Debatte über diesen Antrag ist auf Sonnabend festgesetzt. — In einem Briefe an den Präsidenten des Unterhauses erklärte Kossuth, Vochoermy habe sein intimirtes Schreiben mit seinem Willen veröffentlicht.

Paris, 30. Oktober. Das Einrücken italienischer Truppen in die päpstlichen Staaten ist ein fait accompli. Die von dem italienischen General erlassene Proklamation verkündet, daß die Intervention gegen die Garibaldianer gerichtet sei, damit die September-Konvention ausgeführt werde.

— Der Kaiser von Oesterreich hat heute Morgen die Ausstellung besucht, wo auch die Kaiserin Eugenie anwesend war. Gestern dinitzte der Kaiser im österreichischen Volschaftshotel. Die französischen Majestäten nahmen nicht an dem Diner Theil.

— Die Königin der Niederlande ist abgereist, sie kehrt nach Holland über Heidelberg zurück. — Die „Liberé“ enthält die Mittheilung, die französische Regierung habe dem Berliner Kabinett ihren Dank für dessen Haltung in der italienischen Angelegenheit ausdrücken lassen. — Der „Temps“ meldet, daß militärische Vorbereitungen für den Fall, daß die italienische Armee zu Feindseligkeiten übergeht, getroffen werden. — Das Gerücht ging heute, Italien habe gemeinsames Vorgehen mit Frankreich geordert, Frankreich habe dies aber verweigert. — Der Kaiser Napoleon und der Kaiser von Oesterreich werden nicht nach Compiegne gehen. — Noch immer finden große Truppenbewegungen in Toulon statt.

— Heute Morgen hat ein Ministerionsrath stattgefunden. — „Liberé“ schreibt, die Mehrzahl der Mächte habe das Projekt einer Konferenz für die Lösung der römischen Frage günstig aufgenommen. Nur der Papst weigert sich der Konferenz zuzustimmen, welche alsdann ohne ihn stattfinden würde.

— Auf den Antrag des Staatsministers Rouher hat die Kaiserliche Kommission entschieden, daß die Ausstellung bis nächsten Sonntag, als letzten Termin, geöffnet bleiben wird. Die fremden Kommissare haben diesen Ausspruch angenommen, unter der Bedingung, daß die Einnahme der drei letzten Tage den Armen von Paris überwiesen werde. Die verkauften Gegenstände dürfen vom 31. Oktober ab in Empfang genommen werden.

Paris, 31. Oktober. Der „Moniteur“ bringt folgende Meldungen: Das englische Geschwader unter Admiral Wallis hat Eszabon am 26. Oktober verlassen und ist nach Gibraltar gefegelt. Die amerikanischen Kriegsdampfer „Tandaruga“ und „Escondido“ sind in Eszabon angekommen. Ein Eszaboner Telegramm meldet vom La Plata, daß die Allirten eine der bedeutendsten Positionen des Forts Humayta genommen haben. Lopez hat Friedens-Unterhandlungen eröffnet.

— Der „Moniteur“ meldet: Die Telegraphenlinien in den päpstlichen Staaten haben noch nicht wiederhergestellt werden können. Wir haben daher keine weitergehenden Nachrichten als die bereits gestern gemeldeten. Gegenüber dem Marsche Garibaldi's auf Rom haben die Garnisonen von Viterbo und anderen Städten eine Konzentrationbewegung hervorgebracht, um an der Vertheidigung Roms theilnehmen zu können. — Ferner enthält das amtliche Blatt die folgende Note: Mehrere Journale legen die Proklamation des Königs Victor Emanuel so aus, als ob dieselbe eine Lösung der römischen Frage im Auge habe, welche ausschließlich zwischen Frankreich und Italien zu Stande kommen solle. Diefelben Blätter bemühen sich, der günstigen Aufnahme, welche Frankreich den in der Proklamation des Königs von Italien sich kundgebenden Tendenzen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Achtung vor den Verträgen hat zu Theil werden lassen, den Charakter einer bedingungslosen Zustimmung zu geben. — Das Kabinett der Tuilerien ist derartigen Interpretationen durch die Veröffentlichung des Rundschreibens vom 25. Oktober zuvorgekommen. Dieses Dokument läßt keinen Zweifel über den Gedanken der französischen Regierung, welcher dahin geht, eine Frage, die ganz Europa interessiert, die Prüfung der Mächte zu unterstellen.

Florenz, 30. Oktober. „Gazzetta die Firenze“ meldet: Heute Morgen 11 Uhr hat der König den Befehl zum Einmarsch in das päpstliche Gebiet ertheilt. Die Truppen werden zunächst auf Civita Castellana, Orte, Acquapendente und Grosinoe dirigiert werden. — Wie „Riforma“ meldet, hatte Garibaldi gestern sein Hauptquartier in San-Colombo vor Pisa, 2 1/2 Miglien vor Rom aufgeschlagen.

— Die „Offizielle Zeitung“ schreibt: Nachdem der französische „Moniteur“ angezeigt, daß die französische Fahne auf den Mauern von Civita-Vecchia wehe, hat die italienische Regierung, in Uebereinstimmung mit den Erklärungen, welche sie in Hinblick auf diese Eventualität ihr befreundeten Regierungen früher gegeben, den Befehl ertheilt, die italienischen Truppen zur Besetzung einiger Punkte des Kirchenstaates in letzteren einzurücken zu lassen. — Das amtliche Blatt signalisirt die in den Provinzen stattgehabten Demonstrationen und bestätigt, daß Garibaldi in der Nähe von Rom ist, und über 22 Bataillone verfügt. — Die Antwort Garibaldi's auf die Aufforderung der Regierung, die Waffen niederzulegen, wird morgen erwartet. — Es heißt, daß die Insurgenten unter Nicotera von päpstlichen Truppen in der Nähe von Terracina umzingelt sind. — Garibaldi war gestern in der Nähe von Casine delle Colombe, seine Vorposten standen innerhalb drei und einer halben Meile von Rom. — Weder Briefe noch Telegramme sind heute aus Rom eingetroffen. — Italienische Rente 50 schloß fest.

Madrid, 29. Oktober. Die der ultramontanen Partei angehörenden Journale melden, daß spanische Freiwillige nach Rom gehen werden.

Madrid, 30. Oktober. Die offizielle „Gazette“ veröffentlicht einen Erlass, wonach die freie Einfuhr von spanischem Mehl aus Portorico in Schiffen, welche unter spanischer Flagge segeln, gestattet wird. — Mehrere in den Provinzen wohnhafte Kapitalisten haben den Wunsch zu erkennen gegeben, sich bei den hiesigen hypothekarischen Operationen zu betheiligen.

Lissabon, 30. Oktober. Die amerikanische Fregatte „Franklin“ unter dem Kommando des Admirals Farragut ist hier eingetroffen. — Die Freunde des Premier-Ministers Aguiar haben ein Teodrum zur Feier seiner gänzlichen Genesung veranstaltet.

Börsen-Berichte.

Berlin, 31. Oktober. Weizen loco fest gehalten. Termine matter. Gel. 7000 Ctr. Roggen zur Stelle war bei reichlichen Offerten eher etwas billiger käuflich. Für Termine bestand eine feste Haltung, hervorgerufen durch umfangreiche Käufungen in Höhe von 43,000 Ctr., welche vielfältige Realisationen veranlaßten und besonders die nahen Sichten im Preise von reichlich 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Wpl. die entfernteren Sichten um $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Wpl. nachgaben. Schluß etwas fester.

Hafers loco preishaltend. Termine nur per Oktober höher. Geländigt 14,200 Ctr. Rüböl ging sehr wenig um, vorgestrigte Notirungen haben sich im Ganzen gut behauptet. Spiritus mußte durch gute Ausfuhrlagen, welche vielfache Realisations-Berläufe hervorriefen, billiger erlassen werden, schließt etwas fester. Gel. 350,000 Dtr.

Weizen loco 88—105 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, weißbunt poln. 96 $\frac{1}{2}$ weißer schlesischer 103 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Oktbr. 89 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Okt. November und Dezember 89 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 90 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen loco 78—80 $\frac{1}{2}$ 71, 72 $\frac{1}{2}$ ab Bahn und 71 $\frac{1}{2}$ ab Boden bez., pr. Oktober 70 $\frac{1}{2}$, 72, 71 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November 71 $\frac{1}{2}$, 71, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., November-Dezember 70 $\frac{1}{2}$, 70, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Debr. Januar 69 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 69 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste, große und kleine 50—58 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd.

Hafers loco 30—34 $\frac{1}{2}$ schlesischer 32, 33 $\frac{1}{2}$ böhmischer 33 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Oktober 34, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November 31 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., November-Dezember 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 31 $\frac{1}{2}$, 31 $\frac{1}{2}$ bez.

Erbisen, Kochwaare 74—84 $\frac{1}{2}$ Futterwaare 69—76 $\frac{1}{2}$

Rüböl loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Oktober, Oktober-November und November-Dezember 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember-Januar 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Leinöl loco 14 $\frac{1}{2}$

Spirituss loco ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$, 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., mit Faß 18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Oktober 18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November und November-Dezember 18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember-Januar 18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 18 $\frac{1}{2}$, 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 31. Oktober. Spiritus per 8000 Ertalles 18 $\frac{1}{2}$. Weizen per Oktober 89 Br., Roggen pr. Oktober 65 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 63 $\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Oktober 10 $\frac{1}{2}$ Br., per Frühjahr 11 $\frac{1}{2}$. Kaps pr. Oktober 95 Br. Zins unbeeinträchtigt.

Wetter vom 31. Oktober 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	10 $\frac{1}{2}$ R., Wind	—	Danzig	5 $\frac{1}{2}$ R., Wind	W
Brüssel	10 $\frac{1}{2}$ R.,	SW	Königsberg	6 $\frac{1}{2}$ R.,	W
Triest	8 $\frac{1}{2}$ R.,	S	Memel	7 $\frac{1}{2}$ R.,	W
Röln	9 $\frac{1}{2}$ R.,	S	Riga	4 $\frac{1}{2}$ R.,	W
Wien	7 $\frac{1}{2}$ R.,	S	Petersburg	— R.,	—
Berlin	4 $\frac{1}{2}$ R.,	SW	Moskau	— R.,	—
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau	5 $\frac{1}{2}$ R., Wind	W	Christiani	2 $\frac{1}{2}$ R.,	SW
Ratibor	3 $\frac{1}{2}$ R.,	S	Stockholm	0 $\frac{1}{2}$ R.,	SW
			Saparanda	5 $\frac{1}{2}$ R.,	W

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dividende pro 1866.			Aachen-Düsseldorf			Magdeh.-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Bairische Anleihe 1866			Diskontobank		
Aachen-Masticht	0	4	29 1/2	3	82	3	66 1/2	3	41	97	63	Bairische 35 fl. Loose	41	91 1/2	12	161	3
Altona-Kiel	9	4	128 1/2	3	do. II. Em.	4	82	4	102 1/2	63	63	Bairische 35 fl. Loose	4	29	8	106 1/2	3
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	4	101 1/2	3	do. III. Em.	4	82	4	97	63	63	Bairische 35 fl. Loose	4	96 1/2	8	77	3
Bergisch-Märkische	8	4	142	3	Aachen-Masticht	4	71 1/2	3	do. do.	63	63	Bairische 35 fl. Loose	4	93 1/2	8	77	3
Berlin-Anst.	13 1/2	4	218	3	do. II. Em.	5	76 1/2	3	Staats-Schuldcheine	34	83 1/2	Bairische 35 fl. Loose	5	100 1/2	5	—	—
Berlin-Görlitz St.	—	4	68 1/2	3	Bergisch-Märkische I.	4	—	3	Staats-Präm.-Anl.	34	115	Bairische 35 fl. Loose	34	93 1/2	0	90 1/2	3
do. Stamm-Prior.	—	5	94 1/2	3	do. II.	4	94 1/2	3	Kurfürstliche Loose	—	53 1/2	Bairische 35 fl. Loose	—	—	8	115 1/2	3
Berlin-Hamburg	9	4	156 1/2	3	do. III.	34	77 1/2	3	Kurfürstliche Präm.-Anl.	34	78	Bairische 35 fl. Loose	34	47 1/2	4	78	3
Berlin-Potsd.-Magd.	16	4	218 1/2	3	do. Lit. B.	34	77 1/2	3	Kurfürstliche Präm.-Anl.	34	78	Bairische 35 fl. Loose	34	47 1/2	4	110 1/2	3
Berlin-Stettin	8 1/2	4	135	3	do. IV.	4	91 1/2	3	do. do.	4	96 1/2	Bairische 35 fl. Loose	5	104 1/2	4	95 1/2	3
Böhm. Westbahn	9 1/2	4	156 1/2	3	do. V.	4	91 1/2	3	do. do.	4	96 1/2	Bairische 35 fl. Loose	5	104 1/2	4	95 1/2	3
Bresl. S. u. W. Freib.	9 1/2	4	132 1/2	3	do. VI.	4	90 1/2	3	Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	Bairische 35 fl. Loose	5	53	0	2 1/2	3
Brieg-Neisse	5 1/2	4	92	3	do. Düssel.-Esb. I.	4	—	3	Kur. u. R. Pfandbr.	34	75 1/2	Bairische 35 fl. Loose	4	58 1/2	11	153	3
Cöln-Minden	9 1/2	4	139	3	do. II.	4	—	3	do. neue	34	86 1/2	Bairische 35 fl. Loose	4	68 1/2	7 1/2	90	3
Cöln-Oberb. (Wilsb.)	2 1/2	4	73	3	do. Dort.-Sooft I.	4	82	3	do. do.	34	77 1/2	Bairische 35 fl. Loose	4	66	8	104 1/2	3
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4	84	3	Berlin-Anhalt	4	91 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	10	128	3
do. do.	5	4	87	3	do. do.	4	95 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	0	24 1/2	3
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	4	85 1/2	3	do. Lit. B.	4	95 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	7 1/2	90	3
Leban-Bittau	—	4	37 1/2	3	Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	5 1/2	75 1/2	3
Ludwigsb.-Hamb.	10 1/2	4	149 1/2	3	do. II. Em.	4	—	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	—	107 1/2	3
Magdeburg-Halberst.	10	4	182	3	Berlin-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	5	112	3
Magdeburg-Leipzig	24	4	256	3	do. C.	4	85 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	4 1/2	83	3
do. do. B.	—	4	88 1/2	3	Berlin-Stett. I. Em.	4	95	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	4 1/2	79	3
Mainz-Ludwigsb.	7 1/2	4	124	3	do. II. Em.	4	83 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	6	88 1/2	3
Mecklenburger	3	4	71	3	do. III. Em.	4	82 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	6	89	3
Münster-Hamm	4	4	—	3	do. IV. Em.	4	82 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	0	29	3
Niederst.-Märkische	4	4	88 1/2	3	Breslau-Freiburg	4	—	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	0	13 1/2	3
Niederst.-Märkische	5	4	81 1/2	3	Cöln-Erfeld	4	—	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	8 1/2	114 1/2	3
Nordbahn, Ferd.-Wilsb.	4 1/2	4	94 1/2	3	Cöln-Minden	4	—	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	5	71 1/2	3
Oberst.-Lit. A. u. C.	12	34	196	3	do. II. Em.	5	101	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	5	103 1/2	3
do. Lit. B.	12	34	168	3	do. do.	4	83 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	7 1/2	99	3
Deutr.-Kanz. Staatsb.	7	5	127 1/2	3	do. III. Em.	4	82 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	13 1/2	148 1/2	3
Doppel-Earnowitz	5	5	70 1/2	3	do. do.	4	82 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	5 1/2	90	3
Rheinische	6 1/2	4	115 1/2	3	do. IV. Em.	4	82 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	7	111	3
do. Stamm-Prior.	—	4	—	3	do. V. Em.	4	82 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	6 1/2	101 1/2	3
Rhein-Nabe-Bahn	0	4	26	3	Cöln-Oberb. (Wilsb.)	4	81 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	7 1/2	113 1/2	3
Russische Eisenbahn	5	5	75 1/2	3	do. III. Em.	4	86 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	4	64 1/2	3
Stargard-Posen	4 1/2	4	93	3	do. IV. Em.	4	—	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	10 1/2	111 1/2	3
Südost.-Bahnen	7 1/2	5	94 1/2	3	Galiz. Ludwigsb.	5	81 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	4	83	3
Thüringer	7 1/2	4	127 1/2	3	Leipzig-Ernrow	4	67	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	4	83	3
Wartschau-Wien	—	5	61 1/2	3	Magdeh.-Halberst.	4	96 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2	4	83	3
					do.	4	94 1/2	3	do. do.	34	80	Bairische 35 fl. Loose	4	40 1/2			

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Hedwig Mienitz mit Herrn Emil Bernick (Stettin). — Fräulein Emma Mierendorf mit Herrn Carl Friedrich May (Reinberg-Stralsund). — Fräulein Marie Neumann mit Herrn Heinrich Hoppe (Friedberg i. N. und Neumühle bei Gollnow).
Gezogen: Ein Sohn: Herrn J. Woltersky (Stettin). — Herrn S. Beermann (Stettin). — Herrn Engelste (Buchholz). — Herrn Dr. Kämmerer (Andersdorf). — Herrn Carl Meyer (Stralsund). — Herrn E. Dudy (Eggen). — Eine Tochter: Herrn Archibaldus Schiffmann (Stettin). — Ober-Grenz-Controll. Müller (Gleiwitz).
Gestorben: Völkner Friedrich Berndt (Grünhof-Stettin). Schiffscapt. Ferd. Krenz (Neumark). — Frau Carol. Wils. Krebs geb. Bagemühl (Pölitz).

Todes-Anzeige.
Am 25. October d. J. starb nach längerem schweren Leiden meine geliebte Frau, Mutter und Schwiegermutter
Fanny Beehr geb. Moses,
im Alter von 47 Jahren.
Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung, um stillen Beileid bittend, an
Die Hinterbliebenen.
Landed i. Westpr., 27. October 1867.

Stettin, den 23. October 1867.
Bekanntmachung,
wegen Anlegung einer Glasfabrik.
In der zum hiesigen Regierungsbezirk gehörigen, von der vormaligen Eisenbahn durchschnittenen und vom schiffbaren Uckerflusse begrenzten königlichen Oberförsterei Rothemühl ist vorzuziehende Gelegenheit zur Anlegung einer mit Gasheizung einzurichtenden Glasfabrik vorhanden, indem das zur Gasbereitung erforderliche Steinkohle und Antriebskraft in ausreichender Menge ganz in der Nähe und zu mäßigen Preisen abgegeben werden kann. Das zur Anlegung der Fabrik nötige Terrain kann nahe beim Bahnhofe Jagnd auf königl. Forstgrund überwiesen werden.
Unternehmungslustige wollen sich entweder direct an uns oder Beaufsichtigung der Localität zunächst an den königlichen Oberförster Herrn von Weichmann in Rothemühl bei Posen wenden.
Königliche Regierung;
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von circa:
60 Centner raffiniertes Aböl,
30 - Petroleum,
15 - Talglichte,
30 - tryallirte Soda,
12 - grüne Talgornisse und
1/2 - weiße Seife,
ferner die im Wirtschaftsbetriebe pro 1868 vorkommenden Fuhrleistungen,
endlich die Reinigung der Latrinengruben resp. die Abfuhr des Düngers daraus bei den diesseitigen Anstalten pro 1868 bis incl. 1870,
sollen im Wege der Submission nach den in unserm Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25 und 26, ausliegenden Bedingungen an die Mindestfordernden vergeben werden.
Unternehmer wollen ihre desfallsigen Verpfändungen und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens
Sonnabend, den 9 November, Vor-
mittags 10 Uhr,
in genannten Geschäfts-Lokale abgeben.
Stettin, den 30. October 1867.
Königliche Garnison-Verwaltung

Bekanntmachung.
Die nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung vom 13. November 1854 mit dem Schlusse des Jahres 1860 angefangene Amortisation der Camminer Kreis-Obligationen wird sich pro 1868 auf 12 Apoints a 100 R. u. 9 Apoints a 50 R. erstrecken. Es sind durch das Loos dazu folgende Obligationen bestimmt worden:
Litr. B. I. Emission Nr. 60, 277, 318, 613, 681, 992;
Litr. B. II. Emission Nr. 1002, 1101, 1160, 1194, 1195, 1197;
Litr. C. Nr. 11, 34, 60, 96, 149, 162, 227, 287, 348.
Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst den nicht fälligen Coupons und Talon am 2. Januar 1868 (oder später) auf der Chaussee-Bau-Kasse bei selbst bei dem Herrn Rentanten Engmann zu präsentiren und die Summen, auf welche die Obligationen lauten, dagegen in Empfang zu nehmen. Mit dem 31. December cr. hört die Verzinsung der vorstehend gedachten Obligationen auf.
Cammin, den 3. Januar 1867.
Der Vorsitzende der Ständischen Commission für den Chausseebau im Camminer Kreise.
Der Landrath.
J. B.
gez. v. Köler.

Stettin, den 25. October 1867.
Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs der Ober-Post-Direction, der hiesigen Postämter und der größeren Bezirks-Post-Anstalten an Bureau-Materialien, und zwar circa
50 Kieff Mumbir-Papier,
70 - Concept-Papier,
200 - Pad-Papier,
100 Quart schwarze Dinte,
30 - blaue Dinte,
1 Centner feinen Siegelack,
10 - Packad besserer Qualität,
26 - geringerer Qualität und
10 - Bindfaden
pro anno, soll vom 1. Januar 1868 ab auf ein Jahr oder einen längeren Zeitraum im Wege der Submission an den Mindestfordernden, wobei jedoch die freie Auswahl vorbehalten bleibt, übertragen werden.
Lieferungslustige wollen ihre Offerten in frankirten verschlossenen Briefen mit der Bezeichnung: „Offerte auf Bureau-Materialien“ unter Beifügung von Proben bis zum 8. November, Abends 7 Uhr, der unterzeichneten Ober-Post-Direction einreichen.
Bei den Papierproben ist neben dem Preise das Gewicht pro Kieff anzugeben.
Die näheren Lieferungs-Bedingungen können im Bureau der Ober-Post-Direction während der Dienststunden eingesehen werden.
Königliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.
An unserer Stadtschule sollen zwei Elementarlehrer, und zwar der eine jetzt, der andere zu Ostern 1868 mit einem Gehalt von jährlich 180 R., das von 5 zu 5 Jahren bis zur Höhe von 200 R. steigt, angestellt werden. Bewerber um diese Stellen fordern wir auf, sich baldigst bei uns zu melden.
Swinemünde, den 25. October 1867.
Der Magistrat.
Breslau, den 28. October 1867.
Bekanntmachung.
Bom 1. November cr. ab tritt auf unseren Bahnen ein ermäßigter Tarif für Salz bei Verwendungen von mindestens 100 Centnern auf einen Frachtbrief in Kraft, unter Aufhebung des diesfälligen noch bestehenden Ausnahmestarfs (Zweite Abtheilung sub VII Seite 121 des Tarifs vom 1. Juli 1867). Exemplare des Tarifs sind für 1 1/2 Sgr. auf den Stationen zu haben.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Bettendor und Damm in 1/4, 1/2 u. 1/4 Pub sind billig zu verkaufen Fuhrst. 6 im Laden.

Bei Fr. Wihl. Grunow in Leipzig erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:
Julian Schmidt,
Geschichte der deutschen Literatur. 5. Auflage. 3 Bände. 8 1/2 Thlr.
Dieses rühmlichst bekannte Werk umfaßt die deutsche Literatur von Lessings Tod, 1781, bis heute, die Zeit von 1681 bis 1781 behandelt genau in derselben Weise die
Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland. 2 Bände. 7 1/2 Thlr.
Beide Werke bilden ein zusammenhängendes Ganzes. Die neue Auflage der „Geschichte der deutschen Literatur“ enthält eine Reihe neuer und höchst wichtiger Forschungen.

Am 11. December d. J. beginnt schon die Ziehung 1. Klasse der von der Stadt Frankfurt errichteten und von der k. preuss. Regierung genehmigten 153. Geldlotterie. Gesamtgewinne fl. 200,000 event. 2 a 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000 u. s. w. in Baar nebst 20,000 Freilososen. Ganze Originallosse (keine Antheilsscheine) für obige Ziehung a 3 R. 13 Sgr., halbe a 1 R. 22 Sgr., viertel a 26 Sgr. und achtel a 13 Sgr. empfiehlt gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und gewissenhaftester Bedienung die **Lotterie-Collectur** von
Samuel Goldschmidt,
Frankfurt a. M., Königsgasse Nr. 14.
NB. Amtliche Pläne, als Gewinnlisten sowohl, folgen nach jeder Ziehung gratis. Briefmarken werden in Zahlung angenommen, und um Jedem zu beweisen, wie so sehr solid diese Lotterie für den resp. Betheiligten eingerichtet ist, vergüte ich Jedem, dessen Loos bis nach der Ziehung 1. Klasse nichts gewonnen, gegen Retourgabe desselben 12. 17 Sgr. pro ganzes Stück zurück und ist in diesem Falle der Verlust der ganzen Einlage nie möglich.

Reisen heißt Leben!
Freudliche Thäler, liebliche Höhen, gastfreundliche Menschen erquicken Herz und Gemüth und verschleichen die trübsten und traurigsten Gedanken! — Wer hätte nicht Lust zum Reisen? Wer möchte sie nicht schauen, die Herrlichkeiten der Natur, die Berge, die Thäler, die Felsen, die Bäche, das Meer? — Wer, frage ich, möchte nicht schauen in einer Barke auf dem Nil, vorüber den ewigen Pyramiden und hinaus bis zu dem erhabenen Theben? Wessen Wunsch ist es nicht, zu ruhen unter dem Schatten von Palmen und Sykomoren und zu träumen unter ihnen von „Tausend und einer Nacht“, während der Silberfächer des Mondes die leisen Wellen des alten, heiligen Nils umsäumt? Wer möchte Cairo, die bunte Musterkarte der Menschheit, nicht einmal durchstreifen, um sie zu erblicken, alle die Tausende von wunderlichen, abentheuerlichen Gestalten, die Asien, Africa, Europa und Amerika dort zusammengeworfen haben, um alle Menschenrassen zu einer großen Ausstellung zu bringen? (Der Grieche, Zinke, Armenier, Perser, Araber, Kubler, Abyssinier und Indier und darunter der Yankee, der Engländer, der Franzose, der Italiener und Deutsche durchwandeln dort schweigend, lärmend, schreiend und gestikulirend, auf Kameelen, Rossen, Eseln, Maulthierren, in Karossen und zu Fuß die große Mischel, die größte Straße in Cairo!) Wer, frage ich, möchte nicht den Winter mit dem Sommer vertauschen und im Januar sich an den Strahlen der africanischen Frühlingssonne erquicken? Gewiß, der Gemüthskranke kehrt heiter, der Wissenschaftsdurstige bereichert, der Neugierige mit größter Zufriedenheit zurück. — Nun denn, **Louis Stangen**, der bereits vielfältig bekannte Arrangeur der Orientreisen, hat durch das umsichtige Arrangement seiner fünften Gesellschaftsreise nach **Ober-Ägypten und Italien** die günstige Gelegenheit geboten, sich alle die obigen Gemüthe in angenehmer Gesellschaft zu verschaffen; seine gemachten Erfahrungen bürgen für sichere Führung und Abnahme aller Sorgen und Plagen im fernen Lande. — Mäßige Preise sind gestellt; also wer Lust zu Reisen hat, der schreibe sich der Gesellschaft, die nicht mehr als 20 Personen aufnehmen darf, an. — Näheres erfährt man auf frankirte Anfragen bei Herrn Louis Stangen selbst in **Wien** poste restante.
Ein Reiseführer.

Das Corps **Borussia** zu Halle ladet hiermit seine früheren Mitglieder zu dem am 6. November stattfindenden Stiftungsfeste freundlichst ein.
Im Auftr. d. d. C. O. der Borussia:
Th. Fellert.
Volks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheldemantel,
Grünhof, Zabelsdorferstraße 11.

Musikalisches.
Unsern geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß am Mittwoch, den 6. November, die erste unserer
Quartett-Soiréen
im großen Schützenhausale stattfindet.
Die Listen zur geneigten Unterstützung liegen in den Buchhandlungen der Herren **Simon, Prüg & Mauri** und **Schauer** bereit.
Gehr. Wild. Reissner. Krahbe.

Zur Haupt- u. Schlussziehung
legter Klasse Königl. Preuss.
Osnabrücker Lotterie
sind Originallosse: ganze a 16 R. 7 1/2 Sgr., halbe a 8 R. 4 Sgr. bei umgehender Bestellung zu beziehen durch die
Königl. Preuss. Haupt-Collection von
A. Mölling in Hannover.

Die
Musikalien-Verh.-Anstalt
von
Dannenberg & Dühr,
Buch- u. Musikalienhandlung
in
Stettin, Breitestraße Nr. 26 und 27
(Hôtel du Nord),
empfiehlt ihre günstigen Abonnementsbedingungen für Hiesige und Auswärtige.
Das Institut i in klassischen, wie in anderen Werken reich assortirt.
Prospecte auf Verlangen gratis.

Der Provinzial-Synodal-Ordnung
Entwurf und Motive
sind bei **R. Grassmann** in Stettin erschienen.
Preis 3 Sgr.



Grünberger Weintrauben

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Sgr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Th., sind gegen Franco-Einlieferung des Betrages zu beziehen.

Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben.

Wallnüsse, 12 Schod 1 Th., sind stets zu haben bei

Ludwig Stern,
Grünberg in Schl.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle eine reichhaltige Auswahl von geschmackvoll decorirten **Coffee- und Thee-Services, Dejeuners, Kuchentellern u. Kuchenschüsseln, Cabarets**, sowie verschiedenen kleineren Gegenständen in den neuesten Formen zu soliden Preisen.

E. F. Winguth, Breitestraße Nr. 6.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung derselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisan (Schweiz).

Feuergeräthe,

Ofenvorwärmer, Geräthsständer, Kofas- u. Aschasten, Kocher, Zange, Schippe u. Hafen,
in größter Auswahl zu soliden Preisen offeriren

Moll & Mügel.

Cap-Weine.

Die Herren Aerzte haben den von mir direct aus Afrika bezogenen **Cap-Wein** für Schwächliche und Reconvalescenten verordnet, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

Herbe Cap-Weine.

	Ganze Flaschen	Halbe Flaschen
Alter Cape Madeira	1. 5. —	— 17. 6
Sherry	1. 5. —	— 17. 6
Pontac	1. 5. —	— 17. 6
feinster Cape Pontac	1. 10. —	— 20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	— 17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	— 17. 6

Süsse Cap-Weine.

	Ganze Flaschen	Halbe Flaschen
Cape Paarl Red Constantia (Muscadel)	1. 10. —	— 20. —
Cape Paarl Oonstantia (Muscadel)	1. 10. —	— 20. —
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	1. 15. —	— 22. 6
Cape Paarl Red Constantia sweet	2. — —	— 1. —
Constantia (Frontignac) sweet	1. 15. —	— 22. —
Pontac sweet	1. 20. —	— 25. 6

Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit 1 1/2 Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise. Auf Lager halte ich auch **echten Tokajer**, die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,

Cap-Wein-Handlung,

Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

Nähmaschinen

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit. Das Allerneueste in Nähmaschinen für

Schuhmacher,

schnell und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere. Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine laufen. Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,

Mönchenstraße 27 u. 28.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt sohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichtesten 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Th., ganz vollständig mit Laubsägebügel;

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und

flüssigen Leim, nebst spezieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 Th.

Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz- u. Firnis, Beizen und namentlich trockene ausgerichtete Holzplatten in Eichen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratsägen von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Der von Herrn C. Kufmann zu Baffum bezogene **echte Mayer'sche weiße Bruchsalbe**, von welchem ich nach und nach 4 halbe Flaschen gebraucht habe, hat mir bei einem hartnäckigen Kataract mit Blutbrechen, nach welchem noch ein bestiger andauernder Husten folgte, besonders gute Dienste geleistet und halte ich ihn für eines der besten Mittel bei solchen Leiden.

Baffum, im März 1867.
A. Focke, Techniker.
Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Bollweberstr. 37-38.
H. Lowerentz, Reiffischlagerstr. 8.
Ed. Butzke, Raßstraße 50.



In der Stammschäferei zu Zimmerhausen stehen Zeitböde, zum sofortigen Gebrauch geeignet, zum Verkauf.

v. Blanckenburg.

Schwindsucht, Blindheit.

Mein Sohn Paul, 5 1/2 Jahr alt, hat seit dem 1. Jahre fortwährend an der Taube gelitten und furchtbar ausgebrochen, ohne Unterbrechungen; er ist 4 Jahre gar nicht in die Luft gekommen, ist aber nach der 3. Flasche Königsstrank ganz gesund worden, hat nie wieder gelegen und wirkt nicht mehr aus (seit 1/2 Jahr). Es war selten eine Woche vergangen, wo nicht ein Arzt zu mir kam (!), und so ist sie einen von meiner Familie haben, fragten sie nach dem Kleinen. Alle Speisen verträgt er gut und ist ein kräftiger Knabe geworden.

Ich selbst war vor 6 Jahren plötzlich erblindet, bin seitdem wohl 15 Mal operirt worden, immer vergebens. Als ich die erste Flasche Königsstrank getrunken, konnte ich schon auf 5 Schritte die Kleidung der Kinder, die umherlaufende Kage, das aufstehende Fenster u. s. w. sehen.

Halle a. S., den 8. October 1867.

Friedrich Denzau.
Geehrter Herr Jacob! — Da wir noch immer nicht gänzlich von unseren Leiden befreit sind, wohl aber große Besserung da ist, auch einige von unseren Verwandten, welche besonders an Augenentzündungen leiden, nach Anwendung des Königsstranks sogleich Besserung und Befreiung spürten, wünschen wir wieder 4 Flaschen Königsstrank-Extract sobald wie möglich. M. Gebert.

Trossin bei Barwalde, den 11. September 1867.

Geehrter Herr Jacob! — Die 2 Flaschen Königsstrank habe ich erhalten und möchte nochmals um 2 Flaschen bitten. Der Traut ist meinem Kleinen Mädchen gut bekommen, der Husten („welcher trotz der vielen Medicin nicht zu beseitigen war.“ Brief vom 7./10 67) ist fast ganz fort, und scheint es mir, als sähe sie besser aus. Magdeburg, den 20. October 1867.

Ch. Burger.

Cholera.

Die Medizin-Aerzte — verstehen wenig vom gesunden Leben! Gehen sie nicht selbst mit dem schlechtesten Beispiel voran? Die Medizin-Aerzte verstehen wenig von Krankheiten! Können sie sie denn „curiren“?

Die meisten Kranken werden entweder trotz dieser Aerzte gesund oder sterben durch ihre „Behandlung“!

Auch Cholera ist durch „Medizin“ nicht zu curiren! — auf künstlichem Wege nicht, nur auf natürlichem! Die Königsstrank-Kräuter-Vimonaade macht sehr schnell Blut und Säfte gesund, und wer wöchentlich eine Flasche Königsstrank-Extract braucht, bekommt schwerlich die Cholera!

Die Königsstrank-Kräuter-Vimonaade ist überhaupt das größte Labfal für alle Kranke, Erquickung und Bewahrung für Gesunde!

Alleiniger Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Hygienist Karl Jacobi in Berlin.

Fabrikation, Verkauf und Versandt des Königsstrank-Extracts in Berlin (seit 1864):

208. Friedrichstraße 208.

Billigste Bestellung in ganz Preußen durch bloße Postanweisung, ohne Brief. Für jeden halben Thaler erfolgt, ohne Nebenkosten für Riste und Verpackung, eine Flasche Extract (zu 3-5 mal so viel Wasser), nebst vielen unangenehmen, aber beschworenen Zeugnissen!

Seit der letzten Verbesserung des Fabrikationsverfahrens ist das Extract so dauerhaft, daß es über's Meer verschickt werden kann.

Ein Vorwerk, 1/2 M. v. b. nächsten Stadt, mit 210 Morgen Areal incl. Wiesen, neuen Wirtschaftsgebäuden, Inventar und Ernte, soll sofort verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Otto Rehfeld** in Grabow a. O., Siebereistraße 41.

Heute Abend von 7 Uhr ab:

Fricassée von Hühnern.

Auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht im

Hôtel de Russie bei H. Welse.

Mustern! Mustern! Mustern!

stets frisch im **Ostender Keller.**

Café de Théâtre.

Um dem hochgeehrten Publikum Gelegenheit zu bieten, nach dem Schluß der Theater-Vorstellung noch angenehm restauriren zu können, habe ich das früher von Herrn

Stephan inne gebaute Restaurationstokal

Gr. Domstraße Nr. 7

abernommen und heute unter der Firma **Café de**

théâtre eröffnet. Es wird mein eifrigstes Bestreben

sein, allen Anforderungen zu genügen, um mir die hohe

Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

L. v. Stutterheim.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 1. November 1867.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Die Nachtwandlerin.

Große Oper in 3 Akten von Bellini.



Der Vock-Verkauf
in der Stamm-Schäferei zu Neu-Mellen-
tin bei Pyritz in P. ist eröffnet.

Vermietungen.

Ein großer Laden

im neu erbauten Hause obere Schuhstraße 31 ist zu vermieten, und kann auf zu wünschende Einrichtung gerüstigt werden. Näheres bei **Wald**, Marienplatz 4.

Moskauer Nr. 4

ist der große elegante Laden zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein junges Mädchen wird auf dem Lande zur Eternierung der Wirtschaft gegen ein mäßiges Honorar eine Stelle zum sofortigen Antritt gesucht.

Gefällige Adressen unter Angabe der Bedingungen beliebe man unter Chiffre J. B. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne von 5000 Th. auf Nr. 35,665, 45,499 und 49,890, 3 Gewinne von 2000 Th. auf Nr. 49,201, 55,618 und 78,262.

50 Gewinne zu 1000 Th. auf Nr. 2386, 2738, 3525, 7405, 8368, 8538, 9486, 10,048, 12,818, 19,370, 25,630, 26,110, 29,422, 36,665, 37,014, 37,036, 37,602, 37,683, 39,348, 40,807, 41,347, 42,425, 42,900, 43,845, 45,151, 45,645, 46,488, 47,351, 50,120, 51,185, 51,586, 57,157, 59,382, 59,431, 61,175, 62,841, 63,797, 66,459, 73,063, 73,205, 73,572, 73,778, 76,554, 78,564, 78,919, 79,293, 87,641, 88,588, 89,637 und 94,541.

44 Gewinne zu 500 Th. auf Nr. 394, 5124, 6384, 7658, 10,619, 13,004, 15,115, 17,766, 22,391, 22,817, 24,022, 28,760, 33,876, 34,870, 39,616, 41,635, 45,384, 48,977, 56,582, 57,016, 61,303, 65,985, 66,703, 68,660, 71,133, 71,262, 71,714, 72,044, 73,526, 75,121, 76,321, 77,761, 78,549, 79,420, 84,766, 85,302, 87,140, 87,478, 89,316, 90,896, 92,497, 93,466, 94,692 und 94,763.

72 Gewinne zu 200 Th. auf Nr. 705, 3411, 4373, 5000, 7190, 7360, 8284, 10,358, 10,423, 12,588, 12,808, 13,889, 13,957, 15,501, 16,131, 16,203, 16,630, 17,168, 18,782, 18,838, 28,423, 28,843, 29,582, 30,068, 31,978, 32,079, 32,526, 33,520, 34,277, 34,435, 35,389, 35,402, 35,722, 36,096, 36,109, 37,154, 38,994, 40,702, 40,713, 42,463, 44,499, 45,226, 45,235, 45,242, 46,550, 51,739, 51,865, 53,272, 54,022, 55,147, 55,831, 57,222, 63,701, 63,855, 66,455, 66,747, 66,846, 70,591, 71,088, 72,291, 74,204, 75,180, 84,537, 86,736, 87,201, 87,717, 92,118, 92,157, 93,478, 94,034, 94,236 und 94,254.

Berlin, den 31. October 1867.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.

Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.

Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangard,

an Zug IV. nach Gollum, an Zug VI. nach

Pyritz, Bahn, Schweinründe, Cammin und Trep-

low a. H.

nach Gollum und Golberg: I. 7 u. 30 M. Morg.

II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Strasund und Wolgast:

I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau)

II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Strasburg: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-

burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.

Borm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.

IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.

Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Morg.

IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Gollum und Golberg: I. 11 u. 54 M. Morg.

II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M.

Abends.

von Strasund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm.

(Eilzug).

von Strasburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg

und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 25 Min. früh.

Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr.

Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt.,

5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zillchow 11 u. 45 M. Bm.

und 6 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 55 M. Bm. u. 5 u.

55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. Am.

Personenpost nach Pölzig 5 u. 45 M. Am.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr

55 M. Borm.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr.

Kariolpost von Zillchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.

Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M.

Borm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Zillchow u. Grabow 11 u. 30 M. Borm.